

Anstellungseröffnung im Städtischen Klinikum Görlitz am 9.11.2006

Was ist Behinderung ?
Wer ist behindert oder krank ?
Und wer ist gesund und nicht behindert ?

Ist allen klar, die nach den Euthanasieprogrammen des 3. Reiches, die ihre geistige Wurzel mindestens schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und damit lange vor den Nazis hatten, ist allen klar, die heute noch den Begriff „lebenswert“ verwenden, dass sie damit leider auch die Antithese „lebensunwert“ implizieren ?

Albert Schweitzer hat mit dem Begriff der „Ehrfurcht vor dem Leben“ eine umfassende Formel gefunden, der die Achtung und den Respekt vor der Würde und das Recht auf Leben jeder Kreatur umfasst. Der Eid des Hippokrates und Hufelands Kriterien für ärztliches und menschliches Handeln haben in weiterhin gültiger Form festgelegt, dass wir nicht die Richter über Leben und Tod sind. In gleicher Weise hat sich auch der Bundesgerichtshof zur Einzigartigkeit jedes Menschen bekannt, als er über medizinische Grenzsituationen zu entscheiden hatte.

Unsere Aufgabe ist es deshalb ganz klar, Leben zu erhalten, Leben zu behüten, Kranken zu helfen, Gesundheit zu fördern und Sterbenden Schmerzen, Angst und Einsamkeit zu ersparen. Lebensverkürzende Massnahmen sind dagegen nicht unsere Aufgabe, da wir nicht die Richter sind. Denn wer hat schon schon darüber zu richten, wer behindert sei oder nicht ? Sind Blinde oder Einäugige behindert oder Brillenträger auch ? Selbstverständlich sollten Definitionen und Paragraphen gefunden und weiter entwickelt werden, damit Hilfe auch in einigermaßen gerecht empfundener Weise weiter gegeben werden kann und Ansprüche sortiert werden können. Gleichzeitig helfen und ermutigen derartige Festlegungen aber auch, da sie einen einklagbaren Rechtsrahmen darstellen, Ansprüche zu formulieren und Hilfe voller Selbstbewusstsein in Anspruch zu nehmen.

Die heutige Ausstellung voller Farben, Empfindungen und zahlreichen guten Ideen, die wir heute im Städtischen Klinikum Görlitz eröffnen dürfen, wirbt leise und mit einer ungemein eindringlichen Sprache, die niemand vom Tisch wischen kann, für die Einzigartigkeit jedes Menschen, für das großartige Engagement zahlreicher Personen, die sich in bewegender Weise mit ihren eigenen Kindern, inzwischen erwachsenen Angehörigen, Nachbarn und Mitbürgern beruflich, privat oder ehrenamtlich dafür einsetzen, dass Integration wirklich und täglich zunehmend mehr gelebte und praktizierte Realität wird. Wir sind Ihnen äußerst dankbar, dass Sie zu uns ins Klinikum gekommen sind.

Wir hoffen, dass sehr viele Menschen vor Ihren Bildern und Texten stehen bleiben und gute Gedanken mit nach Hause nehmen. Wir möchten Ihr Anliegen seitens des Klinikums in der Weihnachtszeit in die Amtsstuben der Entscheider in Ministerien, Kassen und Banken mit hineinbringen helfen, indem wir 150 Ihrer Kalender kaufen und mit der Weihnachtspost verschicken werden.

Herzlich willkommen und herzlichen Dank.

E. Paditz

Professor Dr. med. habil. Ekkehart Paditz
Geschäftsführer des Städtischen Klinikums Görlitz gGmbH